

Vergleich GWÖ Eckpunkte

GWÖ und das heutige Wirtschaftssystem unter der Lupe



25 – 40 Minuten



Ab ca. 15 Jahren
Ab 2 TN, pro
Gruppe 2-5



Karten-Paare
Anleitung

KURZBESCHREIBUNG

Nach dem Memory-Prinzip gilt es für die Teilnehmenden die passenden Gegenstücke zu finden: Zu einer Karte die einen Eckpunkt des heutigen Wirtschaftssystems darstellt, gibt es immer eine passende Alternative der GWÖ. Es wird gemeinsam als Team gespielt. Ziel ist es, miteinander am Ende alle passenden Gegenstücke zugeordnet zu haben.

ERKENNTNISZIELE

- Teilnehmende können ...
- ★ ... die Eckpunkte der Gemeinwohl-Ökonomie beschreiben.
- ★ ... Aspekte des heutigen Wirtschaftssystems mit der GWÖ vergleichen und beurteilen.



I)	Problemanalyse	2/5
II)	Lösungsansätze	4/5
III)	Persönlicher Bezug	2/5

VORWISSEN

- Empfohlenes Vorwissen:
- Die auf den Karten verwendeten Grundbegriffe des Wirtschaftens (Kredit, Unternehmen, Einkommen, ...)
- Mögliche Methoden im Vorhinein:
- Präsentation Gemeinwohl-Ökonomie

- Planspiel Marktwirtschaft
- Good-Practice-Beispiele

VORBEREITUNG

- Pro Gruppe einen Satz Karten-Paare beidseitig und farbig ausdrucken, ausschneiden und ggf. für eine mehrfache Verwendung laminieren.
- Für jede Gruppe einen Tisch aufstellen, der ausreichend Abstand zu den anderen Tischen hat, sodass man sich gut unterhalten kann.
- Ggf. unverständliche Karten aussortieren.

ABLAUF



Allgemeine Vorbemerkung: der vorliegende Ablauf ist vor allem ein inhaltlicher roter Faden. Die methodische Ausgestaltung, inhaltlichen Schwerpunkte und Zeitangaben können, bzw. sollten je nach Teilnehmenden, Moderation und Zeitrahmen variieren.

Zeit	Handlungsschritte	Sozialform	Materialien
3'	Die Gruppen (2-5 Pers.) werden eingeteilt und das Spiel erläutert.	Input Plenum	Karten
15'	<p>Die Teilnehmenden decken der Reihe nach immer jeweils zwei Karten auf und lesen sie laut vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ erst eine Karte des heutigen Wirtschaftssystems (rot) ■ dann eine Karte mit einem alternativen GWÖ-Vorschlag (blau). <p>Gemeinsam wird überlegt und diskutiert, ob es sich um ein (Gegensatz-) Paar handelt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ja? Das Paar wird dann, gut sichtbar, nebeneinander gelegt. ■ Nein? Die beiden Karten werden offen liegen gelassen und der*die nächste Teilnehmende ist an der Reihe. ■ Die neu aufgedeckten Karten dürfen natürlich auch mit den bisher aufgedeckten Karten verglichen/gegenübergestellt werden. Sobald ein Paar gefunden ist, wird es offen zur Seite gelegt. 	Gruppenarbeit (GA)	Karten

Erfahrungstipps:

- Die Gegenstücke zu finden ist (verglichen mit einem reinen Bilder-Memory) eine anspruchsvolle Aufgabe, die viel Konzentration fordert. Damit nicht nur die Schlüsselbegriffe gefiltert werden, sondern auch ein inhaltliches Mitdenken stattfinden, ist es hilfreich, jede Gruppe mit Fragen und Moderation zu unterstützen.
- Besonders bewährt hat es sich, nach dem Aufdecken der ersten Karte (= heutiges Wirtschaftssystem) die Gruppe zu fragen, was ihrer Meinung nach ein passendes Gegenstück in der GWÖ sein könnte und sie dann erst die nächste Karte aufdecken zu lassen. Das regt das Mitdenken an.

5'	<p>Die vorgestellten Eckpunkte der GWÖ werden reflektiert und diskutiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Welche Eckpunkte findet ihr besonders interessant? ★ Welche Eckpunkte findet ihr besonders wichtig? ★ Bei welchen Eckpunkten habt ihr Bedenken? ★ Welche Eckpunkte haltet ihr für leicht und welche für schwer umsetzbar? 	Gespräch Plenum	Karten
20'	<p>+ Optionale Vertiefung:</p> <p>Diese Reflexionsfragen werden interaktiv beantwortet. Zum Beispiel müssen die TN die GWÖ-Eckpunkte nach wahlweise folgenden Aspekten zu ordnen, d.h. in eine Rangfolge bringen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ★ Wichtigkeit ★ Umsetzbarkeit ★ Persönliche Zustimmung ★ ... <p>Danach oder währenddessen wird darüber diskutiert</p>	Plenum ODER Gruppenarbeit	Karten

VARIANTEN

Anzahl der Karten

Je nach Zeitrahmen, Vorwissen und Verständnis-niveau der Teilnehmenden können teilweise Karten vorher aus dem Spiel genommen oder hinzugefügt werden.

Karten alle sofort umdrehen

Je nach Zeitrahmen, Vorwissen und Verständnisniveau der TN können sofort alle Karten offengelegt werden. Dann besteht die Aufgabe nur darin die Paare zu finden und zu sortieren. Als Zwischenvariante können auch nur alle Karten „Wirtschaft Heute“ offengelegt werden und die GWÖ-Eckpunkte werden Stück für Stück offen gelegt.

ANSCHLUSSMETHODEN

Systemisches Konsensieren	Rollenspiel vernetzte Wirtschaft
Anhand konkreter Eckpunkte (z.B. Begrenzung extremer Einkommensunterschiede) wird diese innovative Entscheidungsmethode ausprobiert. Dabei wird zu verschiedenen Vorschlägen abgestuft der Widerstand gemessen.	Verschiedenen Wirtschaftsakteur*innen werden im Raum aufgestellt. Ihre dynamischen Beziehungen in einem gewinnorientierten System werden untersucht, sowie anschließend Änderungen in einer GWÖ überlegt und diskutiert. [Link]

Alle Bildungsmethoden zur Gemeinwohl-Ökonomie finden Sie unter: www.gwoe.ch/bildungsangebote

Wir freuen uns auf Ihr Feedback, Ihre Fragen, Anregungen und Erfahrungen via Mail: bildung@gwoe.ch

Dieses Produkt steht unter einer „Creative Commons BY-NC-SA 4.0. International Lizenz“: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/> Das heißt, Sie dürfen das Material unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten, remixen, verändern und darauf aufbauen: Namensnennung des Herausgebers, Angabe von Änderungen, keine kommerzielle Nutzung, Weitergabe unter gleichen Lizenz-Bedingungen.

Version: 1.0 | **Stand:** 31.08.2023 | **Online unter:** www.gwoe.ch/bildungsangebote

Herausgeber: Verein zur Förderung der Gemeinwohlökonomie Schweiz

Infos: www.gwoe.ch/bildungsangebote | **Kontakt:** bildung@gwoe.ch

Unterstützung: Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen!

Spendenkonto: Verein zur Förderung der Gemeinwohlökonomie Schweiz

Konto: Stiftung Freie Gemeinschaftsbank, Basel

IBAN: CH26 0839 2000 0282 2031 5

Zahlungsbetreff: Fond Gemeinwohl-Ökonomie Schweiz / Bildung



Anleitung

Vergleich GWÖ-ECKPUNKTE

Ziel ist es bestimmte **Gegensatz-Paare** zu finden, das heißt Vorschläge der **Gemeinwohl-Ökonomie** als Gegensätze zum heutigen Wirtschaftssystem.



Dafür schrittweise jeweils zwei Karten umdrehen – erst ein Vorschlag der Gemeinwohl-Ökonomie, dann eine Karte zum Wirtschaftssystem heute.

Gemeinsam überlegen und diskutiert, ob es sich um ein (Gegensatz-) Paar handelt.

- Nein? Die Karten offen liegen lassen und die zwei nächsten Karten umdrehen!
- Ja? Das Paar zur Seite legen!

Wenn alle Paare gefunden sind, die Vorschläge der GWÖ sortieren nach:

- Wichtigkeit und/oder
- Umsetzbarkeit
- Eurer Zustimmung

<p>Gewinn ist nur Mittel, aber kein endgültiges Ziel mehr. Geldgeber*innen sind mit einer sinnvollen Gemeinwohl-Rendite zufrieden. Unternehmen können ohne Wachstumszwang ihre optimale Größe anstreben – so wie auch in der Natur.</p>	<p>Gewinn und dauerhaftes Wachstum sind ein ständiges Ziel. Auch um Kreditzinsen an die Geldgeber*innen zurückzahlen zu können. Wer nicht wächst, droht von der Konkurrenz aufgekauft zu werden.</p>
<p>Finanzgewinn wird nur für Auszahlungen an Mitarbeitende, Kredite an Konkurrenzunternehmen oder für Investitionen verwendet, die sozial und ökologisch Sinn machen.</p>	<p>Finanzgewinn darf für alles verwendet werden, z.B. werden Geldanleger*innen mit einer Rendite (Zins) ausbezahlt, weil sie ihr Vermögen in die Firma gesteckt haben. Auch Spekulationen an der Börse sind mit dem Gewinn möglich.</p>
<p>Die Gemeinwohl-Ökonomie beruht auf Vertrauen, Wertschätzung, Kooperation und Teilen. Diese gelingende Beziehungen sind das, was Menschen am glücklichsten macht und am stärksten motiviert.</p>	<p>Die Wirtschaft beruht prinzipiell auf Werten wie Effizienz, Konkurrenz und finanzieller Belohnung. Konkurrenz um maximale Gewinne soll Innovation und Fortschritt fördern – auch wenn damit teilweise Angst und Gier einher geht.</p>



Feedback, Fragen, Anregungen und Erfahrungsberichte teilen Sie bitte direkt via Mail mit: bildung@gwoe.ch

Dieses Produkt steht unter einer „Creative Commons BY-NC-SA 4.0. International Lizenz“: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/> Das heißt, Sie dürfen das Material unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten, remixen, verändern und darauf aufbauen: Namensnennung des Herausgebers, Angabe von Änderungen, keine kommerzielle Nutzung, Weitergabe unter gleichen Lizenz-Bedingungen.

Version: 1.0 | **Stand:** 31.08.2023 | **Online unter:** www.gwoe.ch/bildungsangebote
Herausgeber: Verein zur Förderung der Gemeinwohlökonomie Schweiz
Infos: www.gwoe.ch/bildungsangebote | **Kontakt:** bildung@gwoe.ch

Unterstützung: Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen!
Spendenkonto: Verein zur Förderung der Gemeinwohlökonomie Schweiz
Konto: Stiftung Freie Gemeinschaftsbank, Basel
IBAN: CH26 0839 2000 0282 2031 5
Zahlungsbetreff: Fond Gemeinwohl-Ökonomie Schweiz / Bildung





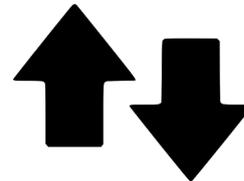
Die (**Erwerbs-**) **Arbeitszeit** wird schrittweise **verringert** – und damit auch das Konsumniveau. Es wird Zeit frei für **Familie, Freunde** und **ehrenamtliche Arbeit**. Die Menschen **reparieren, recyceln und teilen** mehr und kaufen dafür weniger ein.



Maschinen ersetzen zunehmend menschliche **Arbeitskraft**. Doch die Arbeitszeit soll gleich bleiben und der Konsum weiter gesteigert werden. So werden ständig **neue Produkte** entwickelt und mit **Werbung** eine **Nachfrage geschaffen**.



Die Unternehmen mit guten **Gemeinwohl-Bilanzen** zahlen niedrigere Steuern, geringere Zölle und werden beim öffentlichen Einkauf bevorzugt. Kosten auslagern lohnt sich nicht – dafür wird Verantwortung systematisch **gefördert**.



Die System-Spielregeln belohnen Unternehmen mit **Preisvorteilen**, wenn sie **Kosten an die Umwelt** und andere Menschen auslagern. Verantwortung lohnt sich wirtschaftlich kaum, Kosten drücken dafür umso mehr.



Wirtschaftlicher **Erfolg** wird am **Gemeinwohl** gemessen. Unternehmen messen ihren Erfolg neben der Finanzbilanz auch mit einer **Gemeinwohl-Bilanz**.

Für die gesamte Volkswirtschaft wird das **Gemeinwohl-Produkt** erhoben.



Wirtschaftlicher **Erfolg** wird mit **Geld gemessen**. Wer Gewinn macht, wird als erfolgreich gesehen, egal wie der Gewinn zustande kam.

Ein Wachstum des gesamten **Bruttoinlandsproduktes** gilt ebenso als Erfolg.



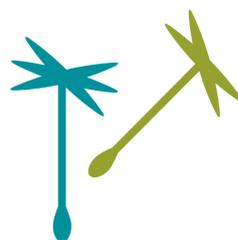
**Wirtschaftssystem
heute**



**Gemeinwohl-Ökonomie
Vorschläge**



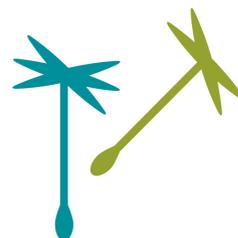
**Wirtschaftssystem
heute**



**Gemeinwohl-Ökonomie
Vorschläge**



**Wirtschaftssystem
heute**



**Gemeinwohl-Ökonomie
Vorschläge**



Gewinn ist nur Mittel, aber kein endgültiges Ziel mehr. Geldgeber*innen sind mit einer sinnvollen **Gemeinwohl-Rendite** zufrieden. Unternehmen können ohne Wachstumszwang ihre **optimale Größe** anstreben – so wie auch in der Natur.



Gewinn und dauerhaftes Wachstum sind ein ständiges Ziel. Auch um **Kreditzinsen** an die Geldgeber*innen zurückzahlen zu können. Wer nicht wächst, droht von der Konkurrenz aufgekauft zu werden.



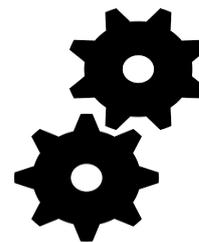
Finanzgewinn wird **nur** für Auszahlungen an Mitarbeitende, Kredite an Konkurrenzunternehmen oder für Investitionen verwendet, die sozial und ökologisch Sinn machen.



Finanzgewinn darf für alles verwendet werden, z.B. werden Geldanleger*innen mit einer Rendite (Zins) ausbezahlt, weil sie ihr Vermögen in die Firma gesteckt haben. Auch Spekulationen an der Börse sind mit dem Gewinn möglich.



Die Gemeinwohl-Ökonomie beruht auf **Vertrauen, Wertschätzung, Kooperation und Teilen**. Denn gelingende Beziehungen sind das, was Menschen am glücklichsten macht und am stärksten motiviert.



Die Wirtschaft beruht prinzipiell auf Werten wie **Effizienz, Konkurrenz und finanzieller Belohnung**. Konkurrenz um maximale Gewinne soll Innovation und Fortschritt fördern – auch wenn damit teilweise Angst und Gier einher geht.



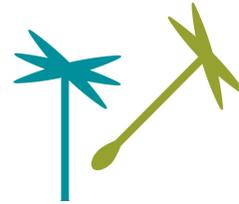
**Wirtschaftssystem
heute**



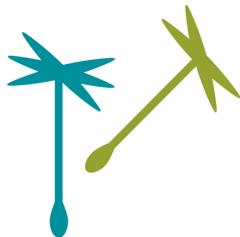
**Gemeinwohl-Ökonomie
Vorschläge**



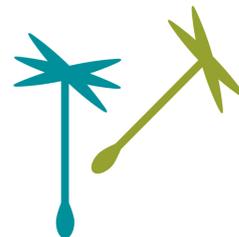
**Wirtschaftssystem
heute**



**Gemeinwohl-Ökonomie
Vorschläge**



**Wirtschaftssystem
heute**



**Gemeinwohl-Ökonomie
Vorschläge**



Unternehmen können sich mit Wissen, Arbeitskräften oder finanzieller Unterstützung **gegenseitig helfen**. Durch **Zusammenarbeit und Teilen** kommen alle gemeinsam weiter.



Unternehmen stehen im **Wettbewerb** zueinander, jeder kämpft für seinen **eigenen Vorteil**. Patente und Geschäftsgeheimnisse schützen Ideen vor der Weitergabe und Entwicklung.



Es gibt **Banken für Gemeinwohl**, die Kredite nur für sinnvolle Projekte und Unternehmen vergeben. Das Zinssystem wird schrittweise abgeschafft. Statt Geld-Rendite gibt es eine **Sinn-Rendite**.



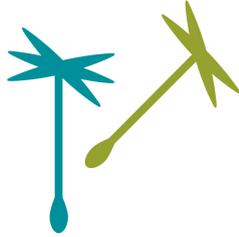
Banken vergeben **Kredite für besonders zinsträchtige** Projekte. Wie das Unternehmen sein Geld verdient, beispielsweise mit Nuklearanlagen oder Waffen, spielt keine besondere Rolle.



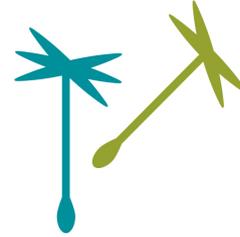
Die **Unterschiede** im Einkommen und im Vermögen werden **begrenzt**. Die genauen Grenzen sollen von einem Wirtschaftskonvent **demokratisch ermittelt** werden. Zum Beispiel auf das 10-, 20- oder 100-fache.



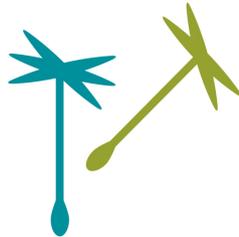
Für **Unterschiede** im Einkommen und im Vermögen gibt es **keine Grenzen**. Theoretisch kann man **unendlich** mal mehr verdienen und besitzen als die Ärmsten. Das ist das vorherrschende Verständnis von Freiheit.



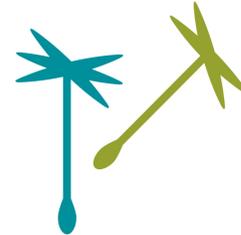
**Wirtschaftssystem
heute**



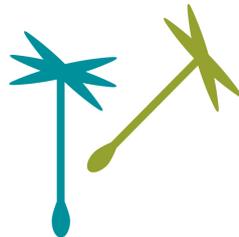
**Gemeinwohl-Ökonomie
Vorschläge**



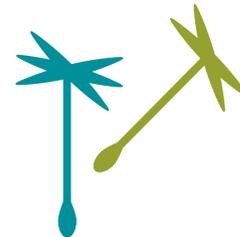
**Wirtschaftssystem
heute**



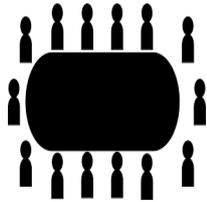
**Gemeinwohl-Ökonomie
Vorschläge**



**Wirtschaftssystem
heute**



**Gemeinwohl-Ökonomie
Vorschläge**



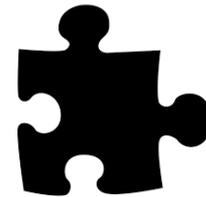
Ab einer bestimmten **Unternehmensgröße** gehen **Stimmrechte** teilweise an die Beschäftigten und die Allgemeinheit über. Entschieden wird durch direkt gewählte Wirtschaftsparlamente.



Unternehmen können theoretisch nur einer **einzigsten Person** gehören. Diese kann alleine **Entscheidungen** treffen, auch wenn davon 10.000 Mitarbeitende und die ganze Region betroffen sind.



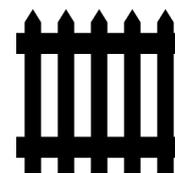
Die **Regeln für eine Gemeinwohl-Ökonomie** werden von allen gemeinsam diskutiert und von einem **demokratisch** gewählten Wirtschaftskonvent formuliert. Am Ende werden die Vorschläge von der ganzen **Bevölkerung abgestimmt**.



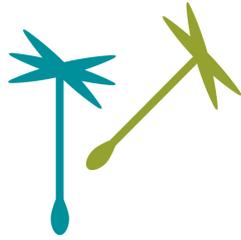
Das heutige Wirtschaftssystem hat sich historisch aus politischen Einzelentscheidungen entwickelt. Über die **grundlegendsten Spielregeln** als Ganzes haben wir noch nie wirklich als (souveräne) **Bevölkerung abgestimmt**.



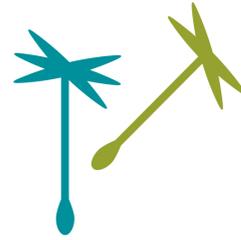
Der **Natur** wird ein **Eigenwert** gegeben, weshalb sie nicht einfach zu Privateigentum werden kann. Die **Nutzung** von Land für Wohnen und Landwirtschaft ist an ökologische Auflagen und die wirkliche Nutzung geknüpft.



Land kann als **Eigentum** erworben werden – auch wenn man es nicht benutzt und z.B. damit spekulieren möchte. Großinvestor*innen können theoretisch unendlich viel Land kaufen und andere Menschen davon **ausschließen**.



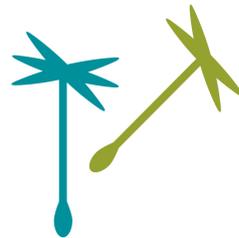
**Wirtschaftssystem
heute**



**Gemeinwohl-Ökonomie
Vorschläge**



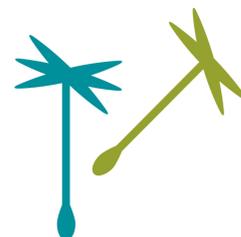
**Wirtschaftssystem
heute**



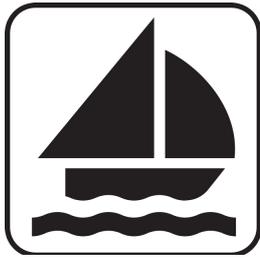
**Gemeinwohl-Ökonomie
Vorschläge**



**Wirtschaftssystem
heute**



**Gemeinwohl-Ökonomie
Vorschläge**



Freier Handel ist ein Mittel und wird angestrebt wenn es ökologisch und sozial Sinn macht. Länder und Unternehmen, die versuchen, ökologische und soziale Standards zu umgehen zahlen höhere Zölle oder dürfen nicht frei handeln.



Freier Handel gilt als oberstes **Prinzip**. Zölle, Regeln und andere **Handelshemmnisse** werden abgeschafft. Unternehmen profitieren davon, wenn in anderen Ländern geringe Umwelt-, Sozial- oder Steuerstandards gelten.



Vermögen werden nur bis zu einer gewissen **Grenze vererbt** (z.B. 1 Mio. €). Alles darüber geht in einen gemeinsamen Topf und wird im Sinne der **Chancen-Gerechtigkeit gleichmäßig** auf alle verteilt, die ins Erwachsenen-Leben starten.



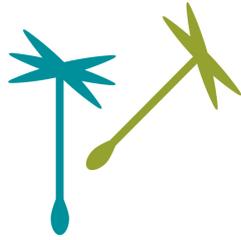
Sein **Vermögen** kann man restlos an seine Kinder weiter **vererben**. So starten manche Menschen als Milliardär*innen ins Leben und manche mit überhaupt nichts. Mit wie vielen **Chancen man ins Leben startet** ist also auch Glücksache.



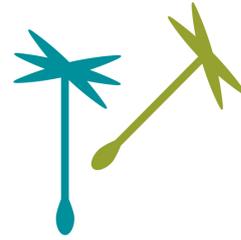
Die **Freiheit** der Einzelnen endet dort wo die **Freiheit anderer eingeschränkt** wird. Alle können nur so viel konsumieren und **verbrauchen**, dass es langfristig für alle reicht. Zufriedenheit bedeutet nicht viel zu haben, sondern wenig zu brauchen.



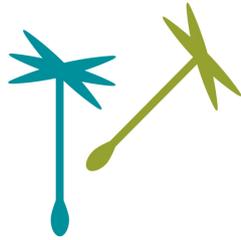
Persönliche Freiheit und Glück wird so definiert, dass alle so **viel konsumieren** können wie sie möchten, auch wenn das die Freiheit und Bedürfnisse anderer Menschen und zukünftiger Generationen **einschränkt**.



**Wirtschaftssystem
heute**



**Gemeinwohl-Ökonomie
Vorschläge**



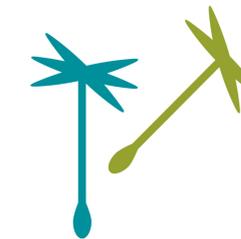
**Wirtschaftssystem
heute**



**Gemeinwohl-Ökonomie
Vorschläge**



**Wirtschaftssystem
heute**



**Gemeinwohl-Ökonomie
Vorschläge**